

Handout: Exilliteratur deutscher Autorinnen und Autoren (1933 bis 1945)

Vorgeschichte

- Zunehmende juristische und öffentliche Diskriminierung liberaler, linker, kommunistischer, jüdischer und pazifistischer Autoren und Publizisten in der Weimarer Republik (z.B. in Form von Schreibverboten)
- Nationale Extremisten (u.a. auch die NSDAP) veröffentlichen „Schwarze Listen“, auf denen sich „nicht-arische“ Autoren und deren Werke wiederfinden
- Nach der Machtübernahme der Nazis: Totale Gleichschaltung; Auflösung von Autorenverbänden; Literaturvereinnahmung durch die Nazis
- Bücherverbrennung (30.05.1933): Ausgangspunkt der Exilbewegung vieler deutscher Intellektueller; flächendeckende Verfolgung von Systemgegnern

Die bekanntesten Exilautoren

- Bertolt Brecht
- Lion Feuchtwanger
- Oskar Maria Graf
- Heinrich Mann, Klaus Mann, Thomas Mann
- Erich Maria Remarque
- Anna Seghers
- Franz Werfel

Existenzprobleme

- Einreiseschwierigkeiten: Bürokratie, Wartefristen, fehlende Aufenthalts- oder Arbeitserlaubnis, fehlende Papiere
=> Häufiger Wechsel des Asyllandes
- Finanzielle Not (keine Möglichkeit zu publizieren); Notwendigkeit finanzieller Hilfe
- Diskriminierungen und Demütigungen als „feindliche deutsche Zuwanderer“, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit
- „Kulturschock“: Unerwartete Konfrontation mit fremder Kultur und Mentalität
=> Materielle und seelische Not; Isolation, Vereinsamung; in Extremfällen Suizid

Zentren des Exils

- Fast alle Länder Europas: U.a. Frankreich (Paris), Benelux-Staaten (Amsterdam), Tschechoslowakei (Prag), England (London), Skandinavien, Spanien, Jugoslawien
- Sowjetunion (Moskau), Schanghai, Palästina
- Später vor allem USA (NYC, Kalifornien) und Südamerika (Mexiko, Chile u.a.)

Veröffentlichungsmöglichkeiten

- Sehr begrenzte Leserschaft
- Auflagschwache deutschsprachige oder in der Sprache des Gastlandes verfasste literarische Zeitschriften
- Kaum Unterstützung von einheimischen Verlegern (Ausnahmen: Zürich und Amsterdam)

Exilorganisationen

- Sehr heterogene Gruppe von Emigranten; einzige Gemeinsamkeit: Opposition zum NS-Regime
- Plan einer breiten deutschen Volksfront gegen die Nazis scheiterte an Vielfalt der politischen Ausrichtungen und Ideologien; Fehlen einer deutschen Exilregierung
- Intellektuellen-Clubs und Vereine vor allem in Prag und Paris

Formen, Themen und Motive der Exilliteratur

- Erzählprosa
 - Deutschlandroman (Dokumentation, Reportage, Erlebnisbericht): z.B. „Eine Jüdin erlebt das neue Deutschland“ (1934) von Lilli Körber, „Der Kopflohn“ (1933) und „Die Rettung“ (1937) von Anna Seghers
 - Exilroman: z.B. „Transit“ (1944) von Anna Seghers
 - Historischer Roman: z.B. 2 „Henri IV“-Roman von Heinrich Mann
 - Tagebuch: Dokumentation des Exilalltags
 - Briefwechsel
 - Politischer Roman (direkter oder indirekter Aufruf zu Protest gegen NS-Regime)

- Lyrik
 - Bestandsaufnahmen und Notierungen
 - Thematische Schwerpunkte: Materielle Not, Einsamkeit, Hilflosigkeit, Fremde, Hass auf Nazi-Deutschland, Sehnsucht nach „alter Heimat“
- Drama
 - z.B. „Furcht und Elend des Dritten Reiches“ (1935) und „Die Gewehre der Frau Carrar“ (1937) von Bertolt Brecht; fast keine deutschen Aufführungen im Exil
- Journalistische Beiträge
 - Essays, Reportagen, Berichte aus Nazi-Deutschland, Fortsetzungsromane

Schaffensprobleme

- Degradierung der schriftstellerischen Tätigkeit zum Hobby und Nebenjob; alltägliches Überleben stand im Vordergrund
- Flucht aus der Heimat = Zäsur
- Viele Autoren „verstummten“ durch die Exilzeit

Nachleben (nach 1945)

- Heimkehr ins zerstörte Deutschland
- Westdeutschland „vergaß“ die Emigranten; Exilliteratur wurde bis in die achtziger Jahre kaum beachtet
- Besonders Autobiografien jüdischer Autorinnen und Autoren sowie Kurzprosa und Lyrik als Leitfaden der Aufarbeitung des Exils in Deutschland